



# MAßNAHMENWERKSTATT: SMART WATER PLANUNGSTOOL

## WANN/WO?

Am 26. Juni 2023 kamen die Vertreter:innen verschiedener Senatsverwaltungen und anderer am Thema beteiligter Organisationen bei der Maßnahmenwerkstatt zum Thema Smart Water Planungstool zusammen.

## WER?

Berliner Wasserbetriebe

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Bezirksamt Pankow

Kompetenzzentrum Wasser Berlin

SenStadt

Technologiestiftung Berlin

## DIE FRAGESTELLUNG:

Was wären zentrale Einsatzmöglichkeiten für ein Planungstool in den Planungsprozessen „Straßenplanung“, „Grünflächenplanung“, „Bebauungsplanverfahren Neubaugebiet“ und im Bereich „Nachhaltige Erneuerung“?

## DIE AUSGANGSLAGE:

- Smart Water ist eines der Modellprojekte unter der Strategie „Gemeinsam Digital: Berlin“. Es wird finanziert vom Förderprogramm des BMWSB „Modellprojekte Smart City“. Das Projekt läuft seit November 2022 und die Laufzeit beträgt 4 Jahre.
- Im Februar 2023 fand der Kick-Off Workshop mit allen Konsortialpartnern statt: KWB, BWB, Technologiestiftung, SenStadt, SenMVKU, Bezirksamt Pankow und Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Regenwasseragentur. Dort wurden die Aktivitäten der Phase 0 diskutiert und beschlossen, dass für jedes der vier geplanten Prototypen, die im Projekt entwickelt werden, eine Steuerungsrunde/Bedarfsanalyse im Workshopformat organisiert werden sollte. Ziel sollte sein, die Bedarf und Anforderungen der Nutzer:innen an das jeweilige Tool zu konkretisieren.
- Am 08. Mai 2023 wurden für den Prototypen „Planungstool“ Nutzer:innenbedarfe anhand von Personas ausgearbeitet. Darauf baut der heutige Workshop auf.

**DIE ZIELE:**

- Konkrete Anforderungen an das Planungstool sind in einer Form formuliert, die von der TSB/KWB/BWB sinnvoll genutzt werden kann.
- Die Ergebnisse des Workshops bilden die Basis für eine Betrachtung der technischen Machbarkeit aus Sicht der Webanwendung (TSB), sowie der inhaltlichen Modellierung (KWB/BWB).

**METHODE:**

- Im Vorfeld wurde der Ablauf der behandelten Planungsprozesse grafisch dargestellt.
- Eine fachkundige Person stellt die Planungsprozesse den restlichen Teilnehmer:innen vor.
- In Kleingruppen erarbeiten die Teilnehmer:innen: „Wo kann das Planungstool helfen?“
- Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen und dann mit roten Post-Its in der Grafik markiert.

**ERGEBNISSE:**

- Straßenplanung und Grünflächenplanung sind ähnlich aufgebaut, entsprechend ähnlich ist der Einsatz des Planungstools in den beiden Planfällen.

- Der Eindruck ist: Es wird über die verschiedenen Prozesse hinweg schon häufig immer wieder das Gleiche gemacht. Im Idealfall schaffen wir ein Tool, was unabhängig ist von den Prozessen.

- Einsatzmöglichkeiten des Planungstools in der strategischen Planung:
  - zur Skizzierung von Bedarfen, d.h. Hotspots für Hitzebelastung und Überschwemmung
  - zur Darstellung von positiven Effekten durch blaugüne Infrastrukturmaßnahmen
  - zur Feststellung des Klimaanpassungsbedarfes für laufende und zukünftige Anträge bei der Städtebauförderung
  - zur Definition von Klimaanpassungszielen
  - zur groben Darstellung von Machbarkeiten und Risiken
  - zur Umfeldbetrachtung bzw. als Planungsgrundlage
  - zur Darstellung möglicher blaugrüner Infrastrukturmaßnahmen
  - zur Erarbeitung oder Erweiterung des ISEK
  - als Hilfestellung für Jahresgespräche mit BWB

**ERGEBNISSE:**

- Einsatzmöglichkeiten des Planungstools in der Maßnahmenplanung:
  - zur Bewertung verschiedener Varianten im Wettbewerbsverfahren
  - als Hilfestellung für die Leistungsbeschreibung/Vergabeunterlagen
  - als Vorgutachten zur Definition von Leitplanken für Fachgutachten
  - zur Bewertung verschiedener Varianten für die Skalierung von Kleinmaßnahmen
  - zur Dokumentation von umgesetzten Maßnahmen
  - zur Konkretisierung des ISEK bzw. Entwicklung konkreter Umsetzungsmaßnahmen

- Zusammenhang zwischen Planungstool in der strategischen Planung und in der Maßnahmenplanung: Anwendung der immer wieder gleichen Kriterien über das ganze Verfahren; zu Beginn abstrakt, später immer konkreter und spezifischer.

- Das Planungstool sollte nicht sein:
  - Kein Instrument zur Digitalisierung der einzelnen bürokratischen Abläufe in den Fachverfahren.

- Offene (transformatorische) Fragestellungen:
  - Die alten Planungsprozesse optimieren oder sie umkrempeln und so bessere Planungsprozess entwickeln?
  - Wie erzeugt man eine Verbindlichkeit für das Planungstool? Das wäre ein Großer Hebel, ist aber schwer umzusetzen.
  - Abgrenzung des Planungstools zu den anderen Prototypen im Projekt Smart Water?

- Nächste Schritte:
  - Iteration: Zieldefinition für das Planungstool
  - Priorisierung und Auswahl der Einsatzmöglichkeiten